

- fol. 15' Post mundi igitur, bei Murat. I^b, 327 D. Die Weltchronik; vom dritten Zeitalter an so geschrieben, dass die Erzväter, Richter, Könige und Kaiser immer eine Spalte bilden, die Bemerkungen dazu die zweite. Am Schlusse ist das letzte Blatt der Lage frei gelassen für Nachträge.
- „ 22 Beginnt die zweite Lage. Ep. b. Hieron. presb. ad p. Damasum missa Rome. 'Beatissimo', nebst dem Catal. pontiff. bei Murat. I^b, 333, von einer Hand bis zum Ende, die Jahre von Honorius offen lassend. Eine andere Hand hat durchgehends von Linus an bis zu Ende die Anni Domini und Indict. auf dem Rande hinzugefügt, und auch die kleinen Bemerkungen: Otto imp. Capuam intr. sec., und: Otto i. cor. Rome, und: Otto t. fit imp., und: qui Enricum i. f. pium, und: Conradus i. Cap. ingr., und: Enricus sec. Cap. ingr., und: Enricus tercius Romam venit, und: Enricus qu. fit rex, hinzugeschrieben. Dies sind also fremde Zusätze zu jenem Kataloge.
- „ 30 Prol. S. Authperti v. a. in v. v. o. s. p. Pald. Tat. et Tas. s. Vinc. abb. 'Humani', bei Murat. I^b, 339; von Johannes abgeschrieben aus einer ältern Handschrift, in welcher zu Autperts Werke Bilder und zu Erklärung derselben Verse hinzugefügt waren; denn diese Verse sind gewiss nicht von Autpert. Muratoris Abbildungen sind so ungetreu, dass sie nur aus dem Kopfe gemacht sein können. Das Bild steht jedesmal am Ende des (nicht numerirten) Kapitels, und darunter die Verse, roth geschrieben. Die Figuren sind meist ausgeführt auf blauem und grünem Grunde; besonders sorgfältig ist die Architektur behandelt, deren Zierrathe immer in antikem Stile sind; die Knäufe korinthisch; nirgends Spitzbogen. Es sind:
1. Stirps, das Stadthor von Benevent, ganz anders als Muratoris tav. I, n. 4;
 2. Mundus, ziemlich wie Murat. 5;
 3. Hos, desgl. 6;
 4. Te, ganz anders als Murat. 7, nicht in Bäumen, sondern in der Peterskirche, mit viel Architektur;
 5. Non, bei Murat. 8; aber es sind vier Rundbogen, alle mit Akanthus verziert;
 6. Hos, Murat. II, 1 hat nur die linke Hälfte; rechts stehen fünf Bäume und ein Berg, an den sich das Oratorium anlehnt, in ganz einfacher Form, ein längliches Viereck mit kleinen Fenstern dicht unter dem Dache;